Weihnachtlich

Autor(en): **Hunziker-Thommen, Marie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1902-1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-663766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weihnachtlich.

Von Marie Hunziker-Thommen, Aarau. *)

Der Winter fängt sich an zu regen.
Schon wirbelt's Flocken überreich;
Draus schichtet sich auf allen Wegen
Ein Teppich, wie von Flaum so weich.
Das paßt für Christkinds leise Sohlen —
Jetzt kann's unhörbar wandern gehn,
Geschenklein eilig herzuholen,
Die's braven Kindern ausersehn.

Schon hört man heimlich Türen knarren
Und auf den Treppen leise Schuh' —
Christkind will eben aufbewahren
Die Sächlein schön in Schrank und Truh'.
Schon regt sich's in verborgnen Ecken,
— Das ganze Haus scheint ihm vertraut —
Die Kinder sind in süßem Schrecken,
Sie hören manchen seltnen Laut.

Auch aus der Küche helles Klingen —
Und Schränke gehn dort auf und zu.
Schon hört man's raspeln, hört man's schwingen
Und rühren ohne Rast und Ruh.
Und wo bei guter Geister Walten
Die besten Massen sind im Fluß,
Da muß sich Gutes wohl gestalten:
Vielleicht noch gar — mit schönem Guß.

Gibt's Leckerlein? — Gibt's Zimmetsterne?
Und werden sie wohl schön gedeihn?
Die Kinderlein, sie hoffen gerne,
's werd dabei auch Mißratnes sein.
Lieb Mütterlein doch vielgeschäftig
Geht liebend, sorgend ein und aus —
Schon dringt jetzt aus dem Ofen kräftig
Ein weihnachtlicher Duft durchs Haus.

Und nebenan harrt im Verstecke
Des Kämmerchens ein schlanker Baum.
Vieläſtig lehnt er in der Ecke
Und füllt mit Tannenduft den Raum.
Doch kurze Zeit nur währt das Dunkel,
Die Kerzlein liegen schon bereit.
Bald steht der Baum in Lichtgefunkel
Und strahlt in Weihnachtsherrlichkeit.

Schon weiht der Kinder Spiel und Scherzen
Des Glückes süße Dämmerung.
Es hebt die treuen Elternherzen
Geheimnisvoller Liebe Schwung.
Und all das Hoffen wird Erfüllung —
Auf Engelsflügeln naht sie sacht,
Und löst aus lieblicher Umhüllung
Die Wunder dieser heiligen Nacht.

*) Vergl. Rezension auf Seite 287, V. Jahrg.